nahm sie eben lieber einen andern. Dort beim Tanzlehrer Keßler holte sich manche junge Riesaerin ihren Schrittmacher nicht nur für den Contre, sondern fürs ganze Leben. Und wenn wir heute nach 50 Jahren die vom Contrepaar zum Ehepaar avancierten Pärchen betrachten, so werden sich die meisten jetzt allen Damen eingestehen, daß sie damals beim Contre mit allen seinen Folgen doch die richtige Wahl getroffen hatten.

Höhepunkte im Geschäftsleben bedeuten Jahrmarkt und Weihnachten. Das waren goldne Zeiten für den Geschäftsmann schon damals. Und er mußte auch immer den richtigen Weg zu seiner Kundschaft zu finden, indem er sich in die Expedition des „Elbeblatt" begab und dort Pfundsinserate aufgab. Das konnte sich die liebe Konkurrenz nicht bieten lassen — da mußte dagegen Front gemacht werden in einer Entgegnung, wenn auch zahmster Natur, aus der der Neid nicht herauszulesen war. Konkurrenz hob schon vor 50 Jahren das Geschäft. Und so erhielt zu Jahrmarktszeiten und zu Weihnachten der Kauflustige eigentlich erst ein richtiges Bild vom Riesaer Geschäftsleben, weil es sich da in seiner ganzen Natürlichkeit zeigte. Die Riesaer Geschäftswelt hat es schon damals verstanden, die jüdische Konkurrenz nicht allzusehr in die Halme schießen zu lassen; der Judenrummel am Jahrmarkt, wie wir ihn noch vor 75 Jahren vorfanden, war erheblich abgeebbt — die einheimischen Geschäftsleute beherrschten das Feld: Max Barthel, Herm. Riedel, Agnes Schuhardt, J. W. Funke, August Polich, Leipzig, Mey & Edlich, Leipzig, Otto Wünschüttel, Adolf Richter, A. W. Hofmann, Fr. Krumbiegel, A. verw. Reinhardt, Clem. Liesche, Moritz Rottka, Ernst Müller, Liddy Schmidt, Reinhold Pohl, Robert Bernhardt, Dresden, Otto Hennig, A. Herkner, A. Albrecht, F. W. Thomas, Adolph Renner, Dresden, G. Claus, Julius Höhme, H. Beyer usw., usw. waren Firmen, die dem Riesaer Kauflustigen wirklich den Gang zum Juden überflüssig machten, so daß dieser es auch nach 45 Jahren vorzog, Riesa so rasch als möglich den Rücken zu kehren, da die Riesaer Bevölkerung in ihrer Anschauung zu gesund veranlagt war, als daß sie dem Judenramsch eine Beachtung geschenkt hätte. Gerade Riesa war eine der ersten Städte, denen nach dem Umbruch 1933 die Juden davonliefen, denn diese haben immer Fingerspitzengefühl gehabt für Geeignetheit des Geländes, auf dem sie operieren konnten. Hier in Riesa waren sie rasch zur Ueberzeugung gelangt, daß sie gründlich ausgespielt hatten und daß es für sie nur eins gab: raus aus den Kartoffeln! Und Riesa weint ihnen wirklich keine Träne nach, den Salinger und Genossen aus Berlin, Frankfurt, Leipzig.

Ich möchte diesen Teil meiner Arbeit nicht abschließen, ohne noch mit einigen Worten auf die Marktpreise vor 50 Jahren zurückgekommen zu sein. Riesa verzeichnete damals folgende Preisnotierungen: Butter das Kilo 2 M., Eier das Schock 3,20—3,60 M., Kartoffeln 2,40—2,70 M., Kraut Schock 3—6 M., Gebackene Birnen der Liter — die Hohlmaßberechnung war bekanntlich eine sehr hohle Sache und wurde daher später gesetzlich abgeschafft —, Aepfel 25, Möhren 5 Liter 25—30 Pfg., Aepfel roh 5 Liter 40—70 Pfg., Zwiebeln 5 Liter 60—75 Pfg., Kohlrüben Schock 2—2,40 M., gebackene Pflaumen der Liter 30 Pfg., Bohnen 5 Liter 32 Pfg., Gurken Schock 2,50 M. Auch die Viehpreise lagen teilweise unter den heutigen, wenn auch nicht allzusehr. So wurden bezahlt für Rinder 1. Qual. 64—70 M., Mittelsorte 58—62 M., geringe Sorte 30—40 M. für 50 Kilogramm Schlachtgewicht; Bullen 50—60 M., englische Lämmer 62—68 M., Sandhammel 56—60 M. pro Paar zu 50 Kilogramm Fleischgewicht, 2. Sorte 45—50 M.; Landschweine 65—70 M. und mehr (!), 2. Sorte 60—64 M. für 50 Kilogramm Fleischgewicht; pommersche und hannoversche Landschweine 64—68 M. für 50 Kilogramm Lebendgewicht; Bakonier 58—60 M. für 50 Kilogramm Schlachtgewicht; Kälber das Kilogramm Fleisch zwischen 95 und 125 Pfg.

Und nun am Schluß meiner Rückschau verlassen wir den Boden Riesas und begeben uns in die Umgebung. Wir statten zunächst

Strehla im Jahre 1889

einen kurzen Besuch ab, um dann in die Dorfschaften zu streifen. Wie alljährlich fand auch im Jahre 1889 in Strehla eine Geflügelschau statt, für die sich die Strehlaer von je interessiert haben. Es wurde auch diesmal sehr schönes Zuchtgeflügel gezeigt, und wer Glück hatte, konnte für 60 Pfg. einen Gieker gewinnen, der dann zumeist den Weg aller Gieker ging. Im schönen Monat Mai gab es zwischen Strehla und Reußen eine unschöne Sache: Eine in letzterem Ort bedienstete Magd hatte im Gasthof zum Schiffchen das Tanzbein geschwungen und hier bei ihren verschiedenen Liebhabern Eindruck geschunden. Das wurde ihr zum Verhängnis. Einer, der bei ihr nicht in der wünschenswerten Weise Gehör gefunden hatte, lauerte dem Mädchen auf und stach es über den Haufen. Dafür wurde er eingesperrt.

Die Schulkinder von Strehla durften Mitte November längere Zeit zu Hause bleiben, weil Diphtherie-Gefahr sie umlauerte. Bezirksarzt Dr. Siegert-Oschatz beugte daher vor und ließ die Schule schließen, womit auch die gesunden Kinder einverstanden waren. Im August zum Lorenzkirchner Markt hatte die Elbe geringen Wasserstand, so daß der Fährmeister Karl Löche sich gezwungen sah, die Wagenladungen auf 45 Zentner zu rationieren.

Ins Handelsregister wurden in Strehla die Firmen Emil Pönitz, Albin Hopf, Otto Kunze, Bruno Wolff, Friedrich Wallrath und F. M. Hötzsch eingetragen. Im Hause des Sattlermeisters Louis Erdmann, Lange Straße, ließ sich im Oktober Dr. med. Gebser als prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer nieder. Die Firmen Ernst Hoyer, F. A. Wolff und Gustav Müller waren erloschen, während der Materialienhändler Robert Emil Bäumling Konkurs anmelden mußte.

Und nun die

Dorfschaften im Jahre 1889.

Auf Jahnishausener Jagdrevier wurde zum Jahreswechsel 1888/89 Hofjagd abgehalten. Das gesamte sächs. Königshaus traf mit Sonderzug früh in Prausitz ein und begab sich nach einem Imbiß in Kobeln zur Jagd, die 297 Hasen den Garaus machte. Im Gasthof zu Heyda wurde das Frühstück eingenommen und auf Schloß Jahnishausen übernachtet. Der 2. Tag brachte 253 Hasen, im ganzen war die Beute also 540 Hasen. Heute ist die Gegend hasenreiner.

Die Gesellschaft „Erholung" in Gröba veranstaltete auch in diesem Jahre für bedürftige Kinder im Großeschen Saal eine Christbescherung, bei der Pastor Werner eine Ansprache hielt.

Im Februar bildete sich in Gröba ein „Militärverein für Gröba und Umgegend". Im September fand hier ein Schulfest statt, bei dem die Benutzung der „Reitschule" — man sagt heute Karussell — den Kindern bis nachm. 5 Uhr erlaubt war; dann kamen die großen Kinder an die Reihe. Im Oktober wurde die Firma Franz Süptitz handelsgerichtlich eingetragen. Im den Kirchenvorstand Gröba mußten Ende des Jahres für Gröba 3, für Bobersen 2 und für Pochra 1 Kirchenvorsteher gewählt werden, da die Herren Otto, Hensel und Gantzsch in Gröba, Jagsch in Bobersen, Thomas in Pochra ausgeschieden waren und Pruntsch in Bobersen gestorben war.

In Bobersen verkaufte der Böttichermeister Harzbecker Haus und Böttcherei. In der Nacht zum 4. März brannte das mit Stroh gedeckte Güntihersche Haus nieder; das Riesaer Rettungskorps war dahin ausgerückt, mußte aber wegen schlechter Wegbeschaffenheit und wegen Abnahme des Feuerscheins wieder nach Hause gehen. Am 23. Juni fand in Bobersen ein Schulfest statt, bei dem sich die Kinder durch nicht weniger als 23 Ehrenpforten mit dem Bobersener Musikkorps winden mußten. Der Ortsschulinspektor hielt eine Ansprache an die großen und kleinen Kinder, und die Lehrer Jagsch und Hofmann hatten das Menschenmögliche geleistet, um den Kindern das Fest tief ins Gedächtnis einzuprägen. Und durch diese Zeilen werden sie daran angenehm erinnert werden. Ins Handelsregister wurden die Firmen Fr. Theodor Schlesinger und Ernst Klemm eingetragen, deren Inhaber auch den schönen Mädchennamen Hildegard führte.

Der Militärverein Gröditz feierte Kaisers Geburtstag immer sehr feierlich; so auch im Jahre 1889. Fackelzug und Kanonenschüsse waren immer dabei, und der Direktor des Eisenwerks, v. Manteuffel, hatte viele Familien zu sich zur Tafel geladen, bei der der Hüttenmeister Strauß als Dekorateur wieder glänzende Proben seiner Kunst gab. Hr. v. Manteuffel ließ eine kernige Rede vom Stapel, und zum Schluß wurde natürlich getanzt. Zur Erbauung einer neuen Kirche in Gröditz bildete sich im April ein Ausschuß; der Ort nahm in jener Zeit sehr zu an Bevölkerung. Der Militärverein gab zu gleicher Zeit einen Theaterabend: „Gretchens Polterabend", der von den Gröditzern stark besucht war. Das Wettinjubiläum wurde in Gröditz besonders schön gefeiert durch Zapfenstreich, Reveille, Festzug der Vereine, Konzert und Ball im Richterschen Gasthof. Die Schulen gaben ein Festspiel zum besten und die Kinder ernteten großen Beifall dabei. Am 11. Oktober war Feueralarm: es stand das Grünbergsche Wohnhaus mit Nebengebäuden in Flammen. Die Feuerwehren griffen stramm ein und konnten weiteres Umsichgreifen verhüten.

Rünchritz hatte im Februar ein kleines Skandälchen: der Vorstand des Militärvereins, Sattlermeister Held, war wegen Fälschung von Sparkassenbüchern und Unterschlagung verhaftet worden. Ins Handelsregister wurde die Firma F. H. Peschke und als deren Inhaber Paul Reinhold Peschke eingetragen, der das väterliche Bau- und Brennmaterialiengeschäft übernommen hatte. Nebenbei war er auch noch Tischler für Bau und Möbel — die Sache hat sich also rentiert. Der Bäckermeister C. Leschig setzte sich im Juli zur Ruhe und verkaufte seine Bäckerei an den Bäckermeister Mehner. Durch die noch nicht lange eingeführt gewesene Trichinenschau wurden die Einwohner von Rünchritz vor großem Herzeleid bewahrt, denn in einer Sau vom Rittergut Gröbel, die der Schlächter Rentzsch geschlachtet hatte, wurden Trichinen gefunden, worüber die größte Freude der Trichinenschauer gehabt haben dürfte. Die Firma C. E. Gelbhaar war erloschen. Am 8. März brannte das Gotthelf Richtersche Haus nieder.

Auf dem Lorenzkirchner Jahrmarkt war im August 1888 ein schwerer Raubanfall auf einen Chemnitzer Handelsmann verübt worden. Die Täter wurden im Februar 1889 vom Schwurgericht Dresden zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt.

Auf dem Rittergut Kreinitz gab es Anfang März einen kleinen Streik: die Arbeiter und Arbeiterinnen, die zum Teil aus Schlesien stammten, waren gegen ihren Dienstherrn drohend aufgetreten, so daß dieser mit seinem Revolver Schreckschüsse abgeben mußte. Das übrige besorgte die Gendarmerie. Der Konkurs des Gasthofpächters Friedrich Otto Wolf hatte im Mai sein Ende erreicht.

In Staucha feierte der Männergesangverein sein 40. Stiftungsfest am 4. März. Der Vorsteher Werner hatte für die nötige Unterhaltung gesorgt, so daß es recht heiter zugegangen sein dürfte. Pastor Rietzschke trat zu Michaelis 1889 in den Ruhestand. Der Kirchenvorstand wählte an seine Stelle den Pastor Eisemann aus Reinsberg bei Nossen.

In Gröbel sollte eine Spinnerei gebaut werden; es blieb beim „sollte". Die Spinnerei kam nach Zwickau. Es starb im März die Maurerswitwe Joh. Christ. Thieme, 70 J. alt.

Im März starb in Zschaiten der Rittergutsnachtwächter August Beulig, 70 J. alt. Der Bauer Joh. Christian Stolze wurde als Gerichtsschöppe in Pflicht genommen.

Der Gesangverein Gohlis gab im März eine Aufführung, die unter der Leitung des Kantors Prell stand. Der Saal erwies sich als zu klein für die Menge der Gäste. Der Schiffbauer Krake ertrank in der Elbe bei Meißen.

Der Gasthofbesitzer Robert Höpfner in Paußitz verkaufte im März seinen Gasthof an Emil Herzog.

Der im Vorjahr gegründete „Militärverein Prinz Max" zu Prausitz beging am 31. März im Gasthof zu Mehltheuer sein 1. Stiftungsfest, bei dem der Vorstand, Restaurateur Thieme, die Festrede hielt. Und abends wurde getanzt. Am 11. Oktober vorm. ertönte die Feuerglocke: die Nebengebäude des Tammschen Gutes brannten lichterloh, so daß die Mieter des Seitengebäudes anderweit untergebracht werden mußten.

Das Osterfest 1889 war für die Gemeinde Boritz besonders bedeutungsvoll: es brachte die Kirchturm- und Glockenweihe. Die Pfarrerstochter Margarete Eras sprach ein Gedicht, worauf deren Vater die Glocken weihte; hieran schloß sich die Turmweihe. Kirche und Turm waren schön geschmückt und der Glockenaufzug vollzog sich ohne Störung. Als der Gottesdienst zu Ende war, läuteten die neuen Glocken zum ersten Male in F-Dur. Der Festtag schloß mit einem Festmahl ab.

Am 2. Mai fand die Zwangsversteigerung des Kickelhaynschen Ziegeleigutes in Forberge statt.

In Glaubitz mußte der Stockfabrikant Karl Moritz Jobst den Konkurs anmelden; es kam zu einem Vergleich. Dem Fleischer Sperling in Glaubitz hatte man vom Werkgasthof Gröditz weg das Pferd samt Wagen gestohlen, so daß Sperling zu Fuß nach Hause gehen mußte.

Am 12. Mai fand in Seußlitz eine Zusammenkunft der Jünglingsvereine des ganzen Kreises statt.

Am 1. Pfingsttag ertrank die Maurerstochter Großmann aus Langenberg in Moritz in der Elbe infolge einer leichtsinnigen Neckerei. Das Mädchen hatte Wäsche in der Elbe gespült und wurde dabei von zwei in der Nähe badenden Knechten geneckt, wobei das Mädchen in die Elbe fiel und unter ein Floß geriet, so daß es ertrinken mußte.

In der Nacht vom 11./12. August wurde der Knecht Kluge aus Pochra zwischen Groß- und Klein-